Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten,
Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe
ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Meitungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vorzügliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Fainton und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Buler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechte, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herdert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Seitendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Court Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2 1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.)

„Ich verliere sie nicht — oder vielleicht doch — es wäre schade darum. Da haben Sie sie!"

Er griff hastig danach, und während sie wieder weiter hinaufstiegen und die erschöpfte Frau das Haupt tief niedersenkte, drückte er minutenlang die duftenden Blüthen an seine Lippen. Dann waren sie endlich oben; das schöne, im Schweizerstil erbaute Stubbenkammerhotel lag vor ihnen, Menschen gingen und kamen auf den sich hier kreuzenden Wegen, auf der geschützten Veranda des Hauses saßen in angeregter Unterhaltung Pensionäre des Gasthofs.

Frau von Sieven blieb stehen und zog ihren Arm aus dem des Begleiters.

„Wir sind am Ziel — haben Sie Dank." Dann setzte sie den Hut zurecht und zog den Schleier tief über das wild zerzauste Haar. „Wir kommen wieder zu Menschen," fuhr sie dabei fort, „und es pflegt auf Stubbenkammer ein distinguirtes Publikum zu weilen. Da dürfte man über die derangirte Toilette der Wanderleute spotten."

„Beruhigen Sie sich, meine Gnädige — Sie sehen durchaus präsentable aus," sagte er mit leisem Hohn. Seine ganze Seele weilte noch bei dem eben zurückgelegten Wege, und Welt und Menschen mutheten ihn fremd an. Dann, als er ihren erstaunten Blick bemerkte, beugte er sich zu ihr nieder.

„Sie hatten gestern Recht, Frau Anna — wer diese Tour von Saßnitz bis hierher einmal auf dem herrlichen Fußpfad zurückgelegt, vergißt sie nie wieder! Jetzt, da wir am Ziel, da die zwanglose Wandergenossenschaft wohl ein schnelles Ende finden dürfte, lassen Sie mich Ihnen von ganzem Herzen danken für den hohen Genuß, der mir durch Sie erschlossen ward!"

Sie hatte sich ein wenig von der momentanen Erschöpfung erholt und lachte wieder fröhlich an.

„Nein, was fällt Ihnen ein — warum der feierliche Ton? Wir bleiben ein paar gute Kameraden für alle Zeiten, auch wenn es nichts mehr zu wandern giebt. Ich gedenke einige Tage hier oben zu weilen. Sind Sie dabei?"

„Ich wäre glücklich, wenn ich diese Tage mit Ihnen genießen dürfte. Leider ist es mir nicht vergönnt. Uebermorgen Mittag muß ich in S. sein."

„Also morgen Abend abreisen?"

„Ja, Frau Anna!"

„Wie schade! Nun, so haben wir noch einen ganzen Tag vor uns. Lassen Sie uns ihn ausnutzen, so gut es geht."

Und so geschah es. Frau von Sievens ruhige Sicherheit, ihre harmlose Liebenswürdigkeit ließen auch Paul Weldingen die verlorene Unbefangenheit und den heiteren Ton wieder finden, der ihm während der letzten Stunden unmöglich geworden war. Sie verkehrten in Wahrheit wie ein paar gute Kameraden mit einander, und ein unbefangener Beobachter hätte sie für Geschwister halten können, die sich gegenseitig herzlich zugethan sind. Nach einigen Stunden der Erholung durchstreiften sie gemeinsam die nächste Umgebung des Königstuhls, besuchten den romantisch daliegenden, sagenumsponnenen Herthasee, die Opfersteine nebst der Herthaburg und vertieften sich in anregende Unterhaltung über diese durch Sage und Geschichte geheiligten Stätten. Nach dem Abendessen, das man in wahrhaft internationaler Gesellschaft im großen Speisesaal des Hotels einnahm, genossen sie noch den hochromantischen, unvergeßlichen Anblick der bengalischen Beleuchtung der Kreidefelsen, sowie des Feuerwerks, das allabendlich auf dem Plateau des Königstuhls entzündet wird, und trennten sich dann mit herzlichem Händedruck und heiterem Gute Nacht, um nach des Tages Strapazen die wohlverdiente Ruhe zu suchen.

Der nächste Morgen brachte Regen und den Touristen ging somit der berühmte schöne Sonnenaufgang vom Königsstuhl verloren. Später aber klärte sich der Himmel auf, die Sonne trat hervor und Frau von Sieven nebst ihrem Begleiter konnten einen köstlichen Spaziergang durch den duftigen Buchenwald bis nach Lohme hin unternehmen, von wo aus man einen herrlichen Blick über das Meer bis zu den kahlen Felsen von Arkona, die der Leuchtthurm krönt, genoß. Nach der Rückkehr von Lohme fanden sie gerade noch Zeit, ein Mittagessen einzunehmen, dann schlug die Abschiedsstunde für Paul Weldingen.

„Sie fahren bis Saßnitz zurück?" hatte Frau von Sieven noch während des Essens gefragt und die schnelle Antwort erhalten:

„Gewiß nicht — nachdem Sie das Fahren dieser Tour so bespöttelt, könnte ich sie nie mehr im Wagen zurücklegen, selbst wenn ich ein gebrechlicher Greis wäre. Freilich ist es mir ebenso unmöglich, denselben Weg am Strande entlang zu wählen, den wir gemeinsam durchwanderten — er käme mir jetzt öde und reizlos vor und ich möchte mir die Erinnerung an unsere genußreiche Wanderung durch Nichts abschwächen lassen. So werde ich den Weg auf der Landstraße entlang einschlagen!"

Und auf diesem Wege finden wir die Beiden eine Stunde später. Frau von Sieven hatte es sich nicht nehmen lassen, dem scheidenden Reisegenossen noch ein Stück hinaus das Geleite zu geben und während die Sonne tiefer sank und die Wolken anfingen sich roth zu umsäumen, schritt sie heiter plaudernd neben ihm daher. Jener herrliche Buchenwald, der den landschaftlichen Reiz gerade dieses Theils von Rügen so bedeutend erhöht, zog sich auch hier zu beiden Seiten der Fahrstraße dahin. Dieselbe lag zu dieser Stunde völlig einsam da, man erblickte weder Passanten zu Fuß noch zu Wagen.

Frau von Sieven blieb endlich stehen und zwang dadurch auch ihren schweigsamen Gefährten, den Schritt anzuhalten.

„Bis hierher, mein Freund, und nicht weiter. Wenn ich nicht endlich energisch ein Ziel setze, laufe ich am Ende bis Saßnitz mit. Zudem gehen Sie so ernst und schweigend neben mir her, als wäre Ihnen die plötzliche Weggenossin irgend unbequem — nehmen wir also Abschied mit einem fröhlichen: Auf Wiedersehen in S."

Sie reichte ihm die Hand, er zog sie wortlos an seine Lippen.

„Und nicht wahr, Sie suchen mich daheim bald auf? Oder werden auch Sie, wie es gewöhnlich geschieht, die flüchtige Reisebekanntschaft schnell vergessen? Das würde ich in diesem Falle sehr bedauern."

„Können auch Ihre Lippen Worte aussprechen, an die das Herz nicht glaubt?" fragte er mit vibrirendem Ton. „Denn daß ich Sie nicht vergessen werde, wissen Sie doch nur allzu genau."

„Nur allzu genau — o nein! Man kann nur für seine eigenen Gefühle garantiren. So ein paar heiter verlebte Reisetage knüpfen leicht ein Band, das sich dann später für die Dauer zu schwach erweist. Es soll mich freuen, wenn dem diesmal nicht so ist. Und nun noch einmal: Leben Sie wohl, mein Freund."

Er stand noch immer schweigend da, ihre Hand in der seinen. Endlich raffte er sich empor.

„Leben Sie wohl", sagte er leise. „Mag der Reisegenoß' in gutem Andenken bei Ihnen bleiben."

„Das soll er gewiß. Und nun eilen Sie mein Freund, Sie kommen sonst bei sinkender Nacht nach Saßnitz."

Er nickte halb mechanisch, zog grüßend den Hut und wandte sich zum Gehen. Die junge Frau blieb noch einige Minuten an einen Baum gelehnt stehen und blickte ihm nach. Jetzt wandte er sich, und sie winkte ihm grüßend mit der Hand und Tuch zu sich. Gleich darauf war er wieder an ihrer Seite.

„Ich kann nicht gehen!" stieß er mit vor Aufregung heiserer Stimme hervor, riß den Hut vom Haupte und warf ihn zur Erde, als hoffe er Kühlung der glühenden Stirn von der fächelnden Luft.

„Ich kann nicht gehen, Frau Anna," hastete er weiter, als sie ihn hocherstaunt, fast erschreckt anblickte, „ehe ich Ihnen gesagt, daß Sie mit einem Wahnsinnigen zu thun gehabt haben. Und ist es nicht Wahnsinn, wenn ein armer, unbedeutender Mensch wie ich die Augen zu Ihnen erhebt, zu Ihnen, der schönen, geistvollen, vornehmen Frau, wenn in seinem Herzen vermessene Wünsche laut werden nach einer beseligenden Reisegenossenschaft für die Dauer eines ganzen Lebens? So lachen Sie doch, Frau Anna — oder sagen Sie mir wenigstens, daß Sie sich vor dem Wahnsinnigen fürchten!"

Die junge Frau war tief erblaßt. Wie um Halt zu finden, schlang sie den Arm um den Stamm der Buche, unter der sie stand.

„Ich fürchte Sie nicht," bebte es nur von ihren Lippen, „o nein, ich fürchte mich nicht — und noch weniger vermag ich zu lachen! O, mein Freund, warum haben Sie mir das gethan?"

„Sahen Sie denn nicht die Liebe erstehen in meinem Herzen, und in Stunden riesengroß emporwachsen, so daß sie nun über mir zusammenschlägt? O, Sie müssen mich doch besser erkannt haben, als ich mich selber, denn oft, unendlich oft mag man der bestrickenden Frau von Liebe gesprochen haben — ich aber bin ein Neuling auf diesem Gebiet. Nie habe ich bisher die süße Allgewalt der ersten Liebe empfunden — Sie haben sie mich kennen gelehrt, Frau Anna — wie bannen Sie nun die Geister, die Sie beschworen?"

„Wenn ich sie beschwor, geschah es wider meinen Willen," sagte sie, die Hand über die Augen legend, als wolle sie den todestraurigen Ausdruck bergen, der darin aufstieg.

„Darf ich denn keine Freude genießen, ohne daß der Schmerz ihr auf dem Fuße folgt? Und Schmerz, tiefen Schmerz bereitet mir Ihr Geständniß, mein armer Freund."

„Nur kein Mitleid!" stöhnte er auf. „Ich wußte ja, daß Sie meine Gefühle nicht theilen, nie an eine Verbindung mit dem bürgerlichen Kaufmann denken würden" —

„Schmähen Sie mich nicht!" rief sie mit aufflammenden Blick. „Gab ich Ihnen Veranlassung, so klein von mir zu denken? Gewiß ist nie, nie eine Verbindung zwischen uns möglich, aber nicht Ihre bürgerliche Abkunft oder Ihre Stellung in der Gesellschaft verhindert sie. Aber selbst wenn diese Hindernisse nicht vorhanden wären, Freund Weldingen — mein Gott, so ersparen Sie mir doch das quälende Geständniß — würde ich Sie denn immer wieder Freund nennen, wenn ich in Ihnen je etwas Anderes sehen könnte?"

„Sie haben Recht — ich wußte, daß Sie mich nicht lieben könnten, und mein Geständniß war eine unverzeihliche Schwäche, die sich ja hart genug rächen wird. Sie werden mich fortan von Ihrem Antlitz verbannen und ich Unseliger habe mich selbst um das Glück gebracht, mit Ihnen verkehren zu dürfen."

„O nein," rief sie innig, ihm beide Hände hinhaltend. „Wenn Ihnen der freundschaftliche Verkehr genügt, so wird es mir eine Beruhigung, eine Freude sein, ihn fortführen zu können — ich möchte den so zufällig gewonnenen Freund nicht verlieren, weil ich das Unglück habe, seine Liebe nicht erwidern zu können."

Er drückte ihre Hände an seine Brust, an seine Stirn.

„Sie sind edel und gut — Sie verzeihen dem Unbesonnenen — o, wie danke ich Ihnen! Ich nehme Ihre Freundschaft als ein kostbares Geschenk an, Frau Anna, und nie, nie sollen Sie in Zukunft über mich zu klagen haben. Und nun leben Sie wirklich wohl — ich werde ruhiger gehen, nachdem es klar zwischen uns geworden."

„Gott schütze Sie, mein Freund!"

Sie lehnte einen Moment das Haupt an seine Schulter, dann riß er sich los und ging. Diesmal sah er nicht zurück, obschon die junge Frau auf derselben Stelle stehen blieb und darauf zu warten schien. Er mochte seine Kraft nicht auf eine so harte Probe stellen, nicht noch einmal, von ihrem Blick magnetisch angezogen, zurückkehren wollen. Als die hohe Männergestalt an der Biegung des Weges den Blicken der Nachschauenden entschwand, wandte sich Frau v. Sieven und kehrte langsam, traurig ins Hotel zurück.

„Warum gerade mich?" seufzte sie leise auf. „Hundert Frauen, jünger und schöner als ich, würden beseligt die Liebe dieses Mannes erwidern — mir raubt sie mehr, als sie mir zu geben vermag. Glücklos, glücklos, Anna — so lerne es doch endlich ertragen! Ja, wenn nur das Herz auch wunschlos wäre!"

12.

Die Baronin Zernikow auf Zernewitz ruhte im elegantesten Negligee auf der schwellenden Causeuse ihres mit üppiger Pracht ausgestatteten Boudoirs. Auf ihrem Schooß lag Zola's „Pot bouille", welche sehr fesselnde Lektüre eben zum dritten Male wiederholt werden sollte.

Neben der Dame stand die niedliche Zofe, ihrer Gebieterin jetzt um die Mittagszeit die Frühchokolade präsentirend.

„Laß nur, Fanny — ich kann nun einmal Eure Chokolade hier nicht trinken. Gieb mir statt dessen lieber ein Glas Champagner, das erfrischt wenigstens. Dort drüben steht auch mein Cigarettenetui — oder nein, Cigaretten werden mir heut zu leicht sein. Reiche also die Cigarren."

Während die Zofe diese Befehle ausführte, blätterte die Baronin in dem Buch.

„Keine Postsachen für mich angekommen?" fragte sie dazwischen gähnend.

„Herr Baron haben mir wenigstens keine für die gnädige Frau übergeben. Soll ich vielleicht nachfragen?"

„Nein. Mein Mann pflegt um diese Stunde zu mir zu kommen und dürfte mir selbst die Briefe bringen. Ich höre ihn wohl schon auf dem Gange, laß mich allein."

Das Mädchen verschwand, gleich darauf trat Baron Zernikow ein. Seine Gemahlin hielt es nicht für nöthig, sich aus ihrer bequemen Lage zu erheben und senkte nur die Hand mit der brennenden Cigarre, um Umarmung und Kuß des zärtlichen Gatten mit herablassender Duldermiene hinzunehmen.

Der Baron schob ein Tabouret neben den Divan und ließ die mächtige Gestalt darauf nieder. Der nicht gerade handfeste Sitz krachte dabei in allen Fugen.

„Wie befindest du dich, meine Theure? Doch brauche ich kaum danach zu fragen; dein frisches Aussehen giebt vor vornherein die beste Auskunft. Wahrlich, Ludovika, du wirst täglich jünger und schöner."

„Die alte Phrase aller Verliebten," lächelte sie geschmeichelt.

„In diesem Falle nicht. Daß ich übrigens nach zwölfjähriger Ehe noch verliebt bin, muß dir als größte Schmeichelei gelten."

„Dank meiner weisen Fürsorge ist es so, Herbert. Glaubst du, wenn wir all diese zwölf Jahre im ewigen Einerlei hier auf Zernowitz gelebt hätten, meine Persönlichkeit übte noch diesen Reiz auf dich? Gewiß nicht. Aber meine häufige Abwesenheit läßt dich dann stets aufs Neue das Zusammenleben mit mir als etwas Angenehmes empfinden, ebenso wie mich das wechselnde Reiseleben, der Aufenthalt in anderer Luft immer wieder erfrischt und verjüngt. So leben wir also eigentlich stets in den Flitterwochen."

Er nickte vergnügt.

„Was jedenfalls wenige unserer guten Freunde und Nachbarn sagen können. Wer hat aber auch eine so geistvolle und fesselnde Frau wie ich?"

„Sage lieber, eine pikante, eine internationale Frau — das klingt besser."

„Meinetwegen. Tochter eines polnischen Grafen und einer französischen Marquise, Gattin eines deutschen Barons — das ist freilich international genug."

„Es gab mir auch Relief, wohin ich immer kam. Man nahm mich selbst an Höfen mit Auszeichnung auf."

„Dank dem Reichthum deines Gatten," lächelte er gutmüthig. „Und dieser Gatte pflanzte inzwischen zu Haus Kohl und blieb ein derber deutscher Landjunker. Aber ich wünschte es ja. Wenn ich mir auch den glänzenden Schmetterling fing, um mich an seiner Pracht zu erfreuen, habe ich doch nie daran gedacht, ihm zu folgen, wenn er die Flügel ausbreitete, um sich in höhere Regionen aufzuschwingen. Doch, Ludovika, lassen wir die Tändeleien. Ich habe eine Neuigkeit für dich."

„So? Ist bei einem der Nachbarn ein Stammhalter einpassirt oder hat man ein neues Rennen angesetzt?"

„Keins von beiden. Denke dir, ich habe neulich unser Brillantkreuz wiedergesehen."

„Unser Brillantkreuz?"

„Nun ja, dasselbe, welches ich dir als Verlobungsgeschenk gab und das dir dann später in Paris gestohlen wurde."

Das müde Gesicht der Baronin belebte sich plötzlich.

„Dieses Kreuz hast du gesehen — wo? Solltest du dich nicht geirrt haben?"

„Keineswegs. Ich habe es selbst in der Hand gehabt und selbst jenes verborgene Häkchen, das es bei einer allzu stürmischen Umarmung deines herkulischen Gatten davontrug, bemerkt."

„Aber so sprich doch — wo sahst du das Kreuz?"

„Beim Juwelier Paul Weldingen in S."

„Ah! Er hatte es gekauft."

„Nein. Es war ihm übergeben worden, damit er die Steine herausbrechen und zu einem Halsband verwenden sollte. Die herrliche Fassung zerstören — das allein läßt schon den Verdacht eines Diebstahls aufkommen, und ich wundere mich nur, daß es Weldingen nicht auffiel."

„Aber wem gehört es jetzt — wer wenigstens gab sich als Eigenthümer aus? Du folterst mich förmlich durch deine Umständlichkeit, Herbert."

„Es ist im Besitz einer Frau von Sieven."

Die Baronin bückte sich plötzlich, um das Buch aufzuheben, das ihrem Schooß entglitten war. Ihr Gatte sprang galant herzu, um ihr zuvorzukommen, das Tabouret fiel dabei um, den kleinen Servirtisch mit der Chokoladentasse und dem leeren Champagnerglase mit sich reißend.

Die schöne Frau erhob sich jetzt gereizt.

„Wie ungeschickt du bist, Herbert. Wenn du doch je die geringste Rücksicht auf meine Nerven nehmen wolltest!"

„Verzeih' mir," stammelte der Baron verwirrt. Dann, als er das braune Naß sich über den kostbaren Teppich ergießen sah, fügte er hinzu: „Ich werde Fanny rufen!"

„Nein, nein — laß nur!" versetzte sie nervös. „Der Schaden kann nachher gut gemacht werden — bleiben wir bei unserer Unterhaltung. Also einer — Frau von Sieven gehört das Kreuz?"

„Wie ich dir sagte."

„Und sie lebt in S.?"

„Ja, seit einem Jahre."

„Und der Gemahl?"

„Sie ist verwittwet, lebt ganz allein."

„Dacht' ich's doch!" unterbrach die Baronin erregt ihr Inquisitorium. „Wir haben es jedenfalls mit einer Schwindlerin, wahrscheinlich mit der Diebin des Kreuzes zu thun!"

„Aber mit welchem Rechte vermuthest du das?" fragte der Baron ganz verblüfft, „Frau von Sieven macht durchaus den Eindruck einer Dame, sogar einer sehr stolzen Dame."

„Du sahst sie also?"

„Natürlich. Ich mußte doch nach dem Vorbesitzer des Kreuzes fragen."

„Nun — und?"

„Ihr verstorbener Gatte hat es ihr, wie ich einst dir, als Verlobungsgeschenk gegeben."

Die Baronin lachte laut und schneidend auf.

„Das ist köstlich! An dieses Kreuz scheinen sich lauter Verlobungen zu knüpfen. Und nun will ich dir etwas sagen, Herbert — Herr von Sieven war nie verlobt — ebenso wenig ist er todt, denn ich sah ihn noch diesen Winter in Nizza."

Baron Zernikow sprang wie elektrisirt auf und gesellte sich zu der aufgeregt im Gemach auf und niederschreitenden Gemahlin.

„Nicht möglich — du kennst diesen Herrn von Sieven?"

„Eine Reisebekanntschaft, wie hundert andere, Herbert. Wenn irgend Jemand, so verdient Sieven das Prädikat international. Man trifft ihn überall. In Paris, in der Schweiz, in Rom, in Nizza."

„Du trafst ihn also öfter?"

„Gewiß."

„Und erwähntest seiner nie!"

„Mein Gott, wenn ich von all den Reisebekanntschaften sprechen, auch nur an sie alle denken sollte! Erst als du den Namen nanntest, erinnerte ich mich der Persönlichkeit."

„Und du meinst, dieser Herr von Sieven war nie verheirathet, ist auch gar nicht todt?"

„Nein, nein, nein! Wenigstens war er diesen Winter noch frisch und gesund."

„Aber weshalb diese Erregung, Ludovika! Ich begreife ja, daß dir das Kreuz sehr theuer sein muß, aber die — ich darf also kaum mehr sagen, Dame — hat sich bereit erklärt, es ohne Weiteres herauszugeben."

„Der beste Beweis dafür, daß es unrechtmäßig in ihren Besitz kam. Ist die Person übrigens jung, schön?"

„Ja. Eine sehr fesselnde Erscheinung."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Aus der Rheinpfalz.

Die Inhaber der Brauerfirma Gebrüder Bart in Dürkheim wurden zu je 360 M. Geldstrafe wegen Bierpantscherei verurtheilt. — Gegen den Adjunkten Dr. Schandein in Kaiserslautern ist die Anklage wegen Verleitung zum Meineid erhoben worden. — In Iggelheim ist der Gemeinderath Daniel Klamm erfroren; in Reiskirchen hat der Wirth Georg Rebold bei einem Sturz von der Kellertreppe das Genick gebrochen. — Das Schwurgericht in Zweibrücken verurtheilte den Taglöhner Heinr. Janz von Falkenstein wegen Nothzucht zu 6 Jahren Zuchthaus, den Postboten Arnold von Bruchmühlbach wegen Unterschlagung im Amt zu 1½ Jahren Gefängniß, den Taglöhner Johann Burkhard von Bruchweiler wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängniß und den Bäcker und Wirth Karl Klein von Niederberbach wegen betrügerischen Bankerotts zu 1 Jahr Gefängniß. — Die Restauration „Zum Spinnrädchen" in Neustadt a. H. ging um 26,000 M. an Louis Siegele aus Pforzheim über, die Mann'sche Schneidemühle bei Asselheim um 5000 M. an Waffenschmied Corell in Deidesheim, das Ingenieur Kühne'sche Haus in Kaiserslautern um 10,700 M. an Schneidermeister Schwarz von dort.

Elsaß-Lothringen.

† Bürgermeister Reinhardt in Egerstein. — Der Oekonom Georg Leibundgut in Harskirchen hat sich erhängt. — In Herschweiler feierte das Ehepaar Christof Eppert-Adam das Fest der goldenen Hochzeit. — Notar Ancel in Lörchingen hat seine Zahlungen eingestellt. — Verurtheilt wurden: Wegen Todtschlags die Wittwe des Tagelöhners Bardot von Armsdorf (Arrcincourt), die ihren Mann erdrosselt hat, zu 4 Jahren Gefängniß, wegen Meineids der Agent Gustav Glogner von Metz, der Holzschuhfabrikant N. Herlory von Groß-Moyeuvre, der Arbeiter J. Raoul von Woippy und der Bretterhändler L. Parent von Diedenhofen zu 2 Jahren Zuchthaus resp. 6 und je 3 Monaten Gefängniß und wegen Brandstiftung die Frau des Seidenwebers Flander von Iplingen zu 2 Jahren Zuchthaus.

Freie Städte.

Der Klempnermeister Kroeg aus der Neust.-Fuhlentwiete kam durch einen Sturz vom Dach ums Leben. — In Ottensen sind 2 Kinder einer Familie Hungers gestorben, während 3 andere Kinder seit mehreren Tagen nichts gegessen hatten. — Ein Theil der Maschinenfabrik von Boldt & Vogel in Hamburg, ist niedergebrannt. Schaden 13,000 M. — Die Dividende des Norddeutschen Lloyd für das letzte Jahr ist auf 5 Proz. festgesetzt worden. — In Bahr feierte das Lühr Kämena'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — † Kaufmann Stange in Lübeck.

Politische Anzeigen.

Für Schatzmeister.

Hez Smart,
von Lawrence Township,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convent on.

Für County-Clerk.

Aurelius J. Joyce,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention 1886.

John R. Clinton,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention 1886.

Edward H. Dean,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Für County-Auditor.

John W. Pfaff,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Samuel Merrill,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

John Browning,
unterworfen der Entscheidung der republikanische Nominations-Convention, 1. Mai 1886.

Für Sheriff.

Henry H. Breville,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention 1886.

Richard S. Colter,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

George H. Carter,
unterworfen der Entscheidung der demokratischen County Convention.

Lee Fulmer,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention.

Für County-Recorder.

Eugene Saulch,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Für Coroner.

Dr. W. H. Wilhard,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations Convention.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellz	Postzug	Schnellz	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26 Bm	†10:45 Bm	*4:55 Nm	†4.00 Nm
Ank. Lamb'g'City	6:20 „	12:59 Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37 Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:34 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Bm	.....	2:20 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible] Nm	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7:50 Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palaß, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße. Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio

S. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Die „Bee Line!"

— nach —

Cleveland, Lake Chatauqua, Niagara Falls, Thousand Island, Lake George, Lake Champlain, Saratoga, White Mountains, Old Orchard, Rye Beach und alle Curplätze von

NEW ENGLAND

mit zwei Schnellzügen täglich. Die einzige Bahn von Indianapolis nach

New York and Boston

welche durchgehende Wagen in Verbindung mit der Lake Shore und N. Y. Central Eisenbahn hat. Die einzige Bahn, welche im Grand Central Depot in New York einläuft.

Ein westlich gehender Schnellzug wurde eingerichtet und Passagiere, welche nach Missouri, Kansas, Nebraska, Colorado, New Mexico und California reisen wollen, finden beste Akkomodation und niedrige Raten.

Rundreise-Billete.

Man hole sich bei W. J. Nichols, Agent, Auskunft

☞ Tickets in allen regulären Ticket-Offices.

E. B. Thomas, General Manager. D. B. Skinner, Traffic-Agent.

A. J. Smith, Gen. Pass. Agt., Cleveland, O.

W. J. Nichols, Passagier-Agent. Indianapolis, Ind.

No. 2 Bates Haus und 136 No. Süd Illinois Straße.

MONON ROUTE
LOUISVILLE NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reisziel ertheilt.

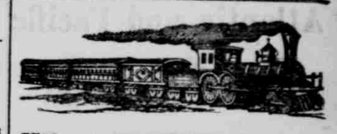
Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht bis man dieses Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Ballard, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.



Eisen